

Begründung der Auswahl der Dissertationsschrift von Dr. Juliane Fuge durch die Jury für den Johannes-Wildt-Nachwuchspreis für hochschuldidaktische Forschung:

Die Jury für den „Johannes Wildt Nachwuchspreis für hochschuldidaktische Forschung“ verleiht den Preis 2017 für eine exzellente Dissertation an Frau Dr. Juliane Fuge, Universität Paderborn für Ihre Dissertation mit dem Titel: „Mentoring als hochschuldidaktisches Instrument zur Gestaltung der Studieneingangsphase: Eine vergleichende Analyse verschiedener Mentoring-Formen“.

Die Dissertation von Frau Fuge greift ein sehr aktuelles und bedeutsames Thema der hochschuldidaktischen Forschung auf: das Mentoring bzw. eine spezifische Form von Unterstützungsmaßnahmen von Studierenden in der Studieneingangsphase. Hierbei wird insbesondere das didaktische Potenzial des Mentorings sowohl aus konzeptioneller als auch empirischer Sicht sehr differenziert und vorbildlich analysiert.

Der theoretische Teil der Arbeit von Juliane Fuge zeichnet sich durch eine umfassende begriffliche und konzeptuelle Klärung bzw. Rekonstruktion des Mentoring-Begriffs einerseits und die differenzierte Beschreibung der psychischen bzw. personalen Anforderungen an Studierende in der Studieneingangsphase andererseits aus. Außerdem wird der empirische Forschungsstand zu beiden Bereichen sehr strukturiert und differenziert herausgearbeitet.

Vorbildlich für weitere Forschung und erkenntniserweiternd ist vor allem die Konzeption und Umsetzung einer eigenen Evaluationsstudie von verschiedenen Mentoring-Maßnahmen. Frau Fuge vergleicht zwei Mentoring-Maßnahmen in der Studieneingangsphase (Faculty orientierter vs. Peer orientierter Ansatz). Auf der Basis der theoretisch-konzeptionellen Analysen werden stringent Hypothesen für die Evaluation der beiden Ansätze abgeleitet. In einem Kontrollgruppendesign mit drei Messzeitpunkten werden nicht nur die Wahrnehmung und Bewertung der Mentoring-Ansätze durch die Studierenden, sondern auch die dadurch zu erwartenden Veränderungsprozesse und verschiedenen Einflussfaktoren zur Gestaltung des Mentorings untersucht. Im Rahmen der vielfältigen und differenzierten Auswertungsansätze wird u.a. deutlich, dass das Peer Mentoring im Hinblick auf emotionale und soziale Unterstützung, Vorbildwirkung und Aufbau einer Vertrauensbeziehung besser abschneidet als das Faculty orientierte Mentoring. Das Faculty orientierte Mentoring weist hingegen leichte Vorteile bezüglich der Lernunterstützung gegenüber dem Peer Mentoring auf. Auf der Grundlage der eigenen Studie werden abschließend sehr reflektiert praktische Implikationen für die Gestaltung von Mentoring-Ansätzen in der Studieneingangsphase (z.B. in Bezug auf die Adressierung von Prüfungssorgen der Studierenden oder den Umgang mit den hohen und ungewohnten Selbständigkeitsanforderungen in der Studieneingangsphase) abgeleitet und diskutiert.

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch eine exzellente und vorbildliche konzeptionelle und empirische Bearbeitung eines aktuellen hochschuldidaktischen Forschungsthemas mit wichtigen Implikationen für die hochschuldidaktische Praxis aus.